



Veranstaltungsreihe



WEITERBAUEN IX



Hamburgische Architektenkammer
Freie Akademie der Künste Hamburg
BDA Hamburg
Denkmalschutzamt Hamburg



Für alle Veranstaltungen gilt:

Eine verbindliche Anmeldung ist zwingend erforderlich bis spätestens sieben Tage vor der jeweiligen Veranstaltung per Fax an (040) 32 69 29 oder per eMail an weiterbauen@fadk.de. Begrenzte Teilnehmerzahl nach Reihenfolge der Anmeldungen.

Alle Veranstaltungen beginnen um 16.00 Uhr.

Informationen zum jeweiligen Treffpunkt erhalten Sie bei Anmeldung. Unkostenbeitrag 5,- Euro pro Person und Veranstaltung

EDITORIAL

Die Freie Akademie der Künste, die Hamburgische Architektenkammer, der BDA Hamburg und das Denkmalschutzamt Hamburg widmen sich mit Weiterbauen im 9. Veranstaltungsjahr insgesamt zehn Projekten, bei denen es galt, mit und am historischen Bestand zu bauen. Die ausgewählten Objekte hätten unterschiedlicher nicht sein können. Ganz im Nordosten Hamburgs ist es ein zum Ausstellungs- und Seminargebäude und hohen umwelttechnischen Standards umgebautes Stallgebäude auf Gut Karlshöhe. Im Süden ist mit der Schloßinsel Harburg erstmalig auch ein Projekt im Programm, welches unter bodendenkmalpflegerischen Aspekten beleuchtet wird. Während beim ehemaligen Wasserwerk Wilhelmsburg und der ehemaligen Pferdeklinik am Neuen Pferdemarkt jeweils neue Nutzungskonzepte in den Bestand zu integrieren waren, zeichnen sich die Projekte ehemalige Seefahrtsschule (bleibt weiterhin eine Stätte der Erwachsenenbildung) und Klockmannhaus (welches in den ersten 15 Jahren seines Bestehens ein Hotel war und heute ein Hostel ist) durch Nutzungskontinuitäten aus. Die Blockhäuser der „Norwegersiedlung“ in Hamburg Ohlstedt (Gesamtentwurf 1943/44 von Werner Kallmorgen!) stellten die Beteiligten vor ganz andere Herausforderungen. Und die Oldtimer-Tankstelle Brandshof ist ein schönes Beispiel dafür, wie Leidenschaft zu Denkmalschutz führt.

1.

Sanierung und Umnutzung ehemalige Seefahrtschule

Mittwoch, 10. April 2013, 16.00 Uhr

2.

Ehemaliges Wasserwerk Wilhelmsburg

Mittwoch, 17. April 2013, 16.00 Uhr

3.

Pferdeklinik: Sanierung, Umnutzung und Ergänzung denkmalgeschützter Bauten

Mittwoch, 24. April 2013, 16.00 Uhr

4.

„Generator Hostel“ im Klockmannhaus

Mittwoch, 8. Mai 2013, 16.00 Uhr

5.

Oldtimer-Tankstelle Brandshof

Mittwoch, 15. Mai 2013, 16.00 Uhr

6.

„Norwegersiedlung“ Ohlstedt

Mittwoch, 22. Mai 2013, 16.00 Uhr

7.

Umweltzentrum Karlshöhe

Mittwoch, 29. Mai 2013, 16.00 Uhr

8.

Umnutzung des ehemaligen Freihafenamts „Bei St. Annen 2“

Mittwoch, 5. Juni 2013, 16.00 Uhr

9.

Schloßinsel Harburg

Mittwoch, 12. Juni 2013, 16.00 Uhr

10.

Turnhalle der ehemaligen israelitischen Töcherschule

Mittwoch, 19. Juni 2013, 16.00 Uhr

10. APRIL 2013

SANIERUNG UND UMNUTZUNG DER EHEMALIGEN SEEFAHRTSCHULE

Volkmar Sievers / Liselotte Knall, gmp · Architekten von Gerkan, Marg und Partner

Johann von Mansberg, aac-Fakultät (Academy for Architectural Culture)

Alexander Krauß, Denkmalschutzamt

Im Jahre 1798 eröffnete César Claude Rainville am Ottenser Elbhang ein Landgasthaus. Der „französische Lustgarten im dänischen Altona“ zählte bis zum Tode Rainvilles (1845) zu den ersten gesellschaftlichen Adressen Nordeuropas. 1867 wurde das Etablissement, an das heute der Straßename erinnert, abgerissen. Von 1931–35 entstand am selben Ort im Stile des „Neuen Bauens“ die Seefahrtsschule nach Plänen der Preußischen Staatshochbauverwaltung / Architekt Hans Meyer. In 2005 endete die über 250jährige Tradition der Seefahrtsschule, deren institutionelle Anfänge am St. Katharinenhof lagen, mit ihrer endgültigen Schließung.

Das Gebäude vis-à-vis des Hafens war prädestiniert für die Nutzung durch die von den Architekten von Gerkan, Marg und Partner gegründete Academy for Architectural Culture (aac). Farblich abgesetzt, doch distanzlos zum Bestand bedeutet der Neu(an)bau auf der der Elbe abgewandten Seite den größten Eingriff in das Erscheinungsbild. Im Altbau der Seefahrtsschule hat die Kontinuität in der Nutzung (Erwachsenenbildungen) ermöglicht, die Eingriffe zu reduzieren. Die Südfassade wurde durch einige bodentiefe Fenstertüren für eine gastronomische Nutzung mit Terrasse und Elbblick geöffnet, eine bewußte Wiederaufnahme der Tradition von Rainvilles Garten.





17. APRIL 2013

EHEMALIGES WASSERWERK WILHELMSBURG

Nicole Stölken, Stölken Schmidt Architekten

Heiner Baumgarten, Geschäftsführer der igs Hamburg

Albert Schett, Denkmalschutzamt

Das denkmalgeschützte Gebäudeensemble des Wasserwerks Wilhelmshurg, erbaut in den Jahren 1911 (Maschinengebäude) und 1952 (Verdüsungsgebäude) übernahm bis zu seiner Aufgabe 2008 die Trinkwasseraufbereitung für die Region Wilhelmshurg. Für die Internationale Gartenschau 2013 wurde es von Stölken Schmidt Architekten zum Besucher- und Gastronomiezentrum umgebaut. Die historischen Industriebauten blieben in ihrem Charakter erhalten und prägen die Raumqualität der neuen Nutzung. Während die ehemalige Maschinenhalle – durch Einbauten geschickt auf den menschlichen Maßstab reduziert – als Restaurant genutzt wird, entstand im Verdüsungsgebäude mit seinen erhaltenen historischen Industrie-Elementen ein Ausstellungs- und Veranstaltungszentrum, dessen besondere Atmosphäre durch eine geschickte natürliche Belichtung der durch jahrzehntelange Korrosion patinierten Oberflächen entsteht.



24. APRIL 2013

PFERDEKLINIK: SANIERUNG, UMNUTZUNG UND ERGÄNZUNG DENKMALGESCHÜTZTER BAUTEN

Marco Jupke, Architekten Störmer Murphy und Partners

Alexander Krauß, Denkmalschutzamt

Sandra Peters, Projektwerke Hamburg Immobilienentwicklung GmbH & Co. KG

Typisch für Hamburgs Stadterweiterungsgebiete des 19. Jahrhunderts sind gewerbliche Nutzungen in den Hinterhöfen. Hinter dem Haus Neuer Pferdemarkt 23 staffeln sich pittoresk eine ehemalige Pferdeapotheke und eine ehemalige Pferdeklinik mit Pferdestall. Das schmalere Apothekengebäude krägt im oberen Geschoß über flachen Gewölben aus. Aus der Längsachse herausgerückt präsentiert das breitere und wesentlich größere Klinikgebäude einen seiner ursprünglichen Nutzung angemessenen repräsentativen Staffelgiebel. Die stark baufälligen und denkmalgeschützten Gebäude wurden saniert und für eine Büro-/Atelier- und eine Gewerbenutzung umgebaut. Im hinteren Teil des Hofes wurden untergeordnete Baracken und Garagen durch einen Neubau mit acht Büroeinheiten ersetzt, eine alte Linde erhalten und eine Tiefgarage untergebracht. Dank im Detail sehr klaren und stringenten Ein- und Umbauten in den Bestandsgebäuden ist deren räumliche und konstruktive Struktur gut ablesbar geblieben. Das Relief der Klinkerfassade des Neubaus aus Faschen, Lisenen und angedeuteten Gesimsen ist subtile Camouflage. So ist es den Architekten auf elegante Weise gelungen, den Neubau ins (Hinterhof-)Bild einzupassen.



8. MAI 2013

„GENERATOR HOSTEL“ IM KLOCKMANNHAUS

Sven Ove Cordsen, coido architects

Dan Jakobsen, Direktor des Generator Hostels

Ursula Markfort, Denkmalschutzamt

Auf den Bau des Hamburger Hauptbahnhofs am Anfang des 20sten Jahrhunderts folgten die großen Hotelbauten in Bahnhofsnähe. So wurde 1907-09 das Hotel Atlantic gebaut und 1910 das Hotel Reichshof eröffnet. Im selben Jahr wurde am Steintorplatz das fünfgeschossige Savoy-Hotel errichtet. Nur 15 Jahre später kaufte der Lederwarenfabrikant Ernst Klockmann das Haus, ließ es von den Architekten Klophaus & Schoch um vier weitere Geschosse erhöhen und im Stile der Zeit mit einer Klinkerfassade verkleiden. Seit 2003 steht das Gebäude in den Obergeschossen leer. Das Hamburger Architekturbüro coido hat mit seiner Planung im Auftrage der britischen Firma „Generator Hostels“ das Gebäude wieder seiner ursprünglichen Nutzung als Herberge zugeführt. Doch heute warten 686 Betten in 130 Zimmern auf junge Stadttouristen. Um diese unterzubringen, musste ein Werkstattgebäude am Steintorweg einem fünfgeschossigen Neubau weichen. Die Architekten haben das expressive Moment der Bestandsarchitektur dynamisch interpretiert und dieses als Leitmotiv für den Um- wie den Neubau gewählt. Während im Baukörper des Altbaus die Vertikale dezent betont ist, haben coido architects mit ihren Eingriffen die Flächen und Räume in der Horizontalen dramatisiert.





15. MAI 2013

OLDTIMER-TANKSTELLE BRANDSHOF

Michael Piatschek, Architekt

Alex Piatschek, Piatschek & de Boer GmbH

Hans Kuretzky, Kuretzkykeramik

Kristina Sassenscheidt, Denkmalschutzamt

Die Großtankstelle am Brandshof gehörte 1954 zu den ersten großen Tankstellenbauten der Nachkriegszeit. Ihre Lage am zur Bauzeit noch stark befahrenen Billhorner Röhrendamm rechtfertigte, abweichend vom Prinzip der Systemtankstelle, einen individuellen Entwurf der Architekten Wilhelm Mastiaux und Ulrich Rummel mit drei hochmoderne Zapfinseln, zwei Werkstatträumen, einem Kundenraum und einem „Erfrischungsraum“ genannten Bistro. Der Bau des neuen Großmarktes Anfang der 60er Jahre verwandelte den Billhorner Röhrendamm in eine Sackgasse und stellte die Tankstelle ins Abseits. Im Rahmen von Fundamentierungsarbeiten für die S-Bahntrasse nach Harburg wurden 1983 die alten Benzintanks ausgebaut. Das Gebäude fristete sein Dasein als Autowerkstatt und verfiel. Als die Oldtimer-Enthusiasten Alex Piatschek und Jann de Boer das Gebäude 2010 entdeckten, packte sie die Leidenschaft, dieses in den Zustand von 1953 zurückzusetzen. Noch wird auf der Oldtimer-Tankstelle nicht wieder Benzin verkauft, doch gibt es hier eine GTÜ-Prüfstelle und den liebevoll rekonstruierten „Erfrischungsraum“ – eine charmante Zeitreise in die Wirtschaftswunderzeit.

5.



22. MAI 2013

„NORWEGERSIEDLUNG“ OHLSTEDT

Dietmar Ridder, Denkmalschutzamt

Joachim Wegener, Architekt

Martin Wöhlke, Bauherr

Im beschaulichen Ohlstedt entstand 1943/44 eine von drei heute noch erhaltenen sog. Norwegersiedlungen. Die in Blockhausbauweise – ganz im „germanischen“ Sinne – aus norwegischen Montageteilen erstellten Fertighäuser dienten ausgewählten Nazi-Kadern als adäquater Ersatz für ihre im Feuersturm verlorenen Wohnungen.

Die Planung der Gesamtanlage – Straßenführung, Parzellierung, Gebäudestellung und Bepflanzung – übernahm Werner Kallmorgen und schuf dabei eine außergewöhnliche, geradezu verwunschene Siedlung, die vor dem Hintergrund ihrer Entstehungsgeschichte und dem ideologisch geprägten Erscheinungsbild ihrer Häuser (schwarzer Blockhauskörper mit rot/weißen Fensterläden auf weiß geschlammtem Backsteinsockel, Rasen gedeckte, flache Satteldächer) äußerst bemerkenswert ist. Veränderungen, die die Siedlung im Laufe der Jahrzehnte erfahren hat, waren darauf bedacht, das einheitliche Gesamtbild der Anlage zu erhalten. Erst in jüngster Zeit wurden Anbauten ergänzt, die von dieser Maßgabe bewusst abweichen.

29. MAI 2013

UMWELTZENTRUM KARLSHÖHE

Christine Reumschüssel, Dittert & Reumschüssel Architekten

Dieter Ohnesorge, Geschäftsführer Hamburger Klimaschutzstiftung

Mit der Urbarmachung der „Bramfelder Höhe“ als Bauernhof Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte auch deren Umbenennung in „Carls Höhe“. 1919 erwarb die Stadt Hamburg diese als Staatsgut und richtete hier eine Lehranstalt für Geflügelwirtschaft mit einem sogenannten „Wettlegehof“ ein. Ab den 1960er Jahren diente Carls Höhe nur noch als Reiterhof und verfiel nach und nach. Seit 1989 wird das Gut Carls Höhe unter verschiedenen Namen und Trägern als Umweltbildungsstätte betrieben. In 2008 wurde es der neu gegründeten Hamburger Klimaschutzstiftung übertragen.

Die Architekten Dittert & Reumschüssel erhielten den Auftrag für die Sanierung und den Ausbau des alten Stallgebäudes zu einem Ausstellungs- und Seminargebäude mit Gastronomie und einer Forscherwerkstatt für Kinder. In enger Abstimmung mit dem Bauherren galt es, zukunftsweisende Umwelttechnologien im Bereich der Haustechnik und einen hohen Energiestandard mit dem Erhalt des historischen Erscheinungsbildes zu verbinden. So konnten die imposante Dachfläche, die Mauerwerksfassade im Äußeren und das Holztragwerk im Inneren als prägende Elemente erhalten werden. Zwei eingeschossige beheizbare Wintergärten erweitern die Grundfläche des Gebäudes und öffnen den Grundriss im Bereich des Restaurants durch raumhohe Verglasungen zum Außenraum.





5. JUNI 2013

UMNÜTZUNG DES EHEMALIGEN FREIHAFENAMTS „BEI ST. ANNEN 2“

Achim Freund, Leiter Bauplanung/Realisierung HHLA Immobilien

Sibylle Kramer, SKA

Albert Schett, Denkmalschutzamt

Das 1952/53 durch den Architekten Werner Kallmorgen entworfene Gebäude Bei St. Annen 2 verkörpert den Gegensatz von Tradition und Moderne in der denkmalgeschützten Speicherstadt. Der siebengeschossige Kopfbau zwischen Wandrahmfleet, St. Annenufer und Bei St. Annen verlor mit der Auflösung des Freihafens seine ursprüngliche Funktion, kann jedoch mit seiner dreiseitigen natürlichen Belichtung bestens als Bürogebäude weitergenutzt werden. Unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer und energetischer Aspekte wurde das Gebäude nach Anforderungen des neuen Mieters, einer der größten deutschen Werbeagenturen, zu modernen Mietflächen umgebaut. Um eine zeitgemäße Nutzung mit offenen, großzügigen Büroflächen zu erreichen, wurde das Gebäude entkernt und Bürotrenn- und Flurwände entfernt. Der historische Paternoster wurde wieder instand gesetzt, Fassaden und Dachflächen erneuert.





12. JUNI 2013

SCHLOSSINSEL HARBURG

Jörg Penner, Leiter des Dezernats Wirtschaft, Bauen und Umwelt Harburg

Christoph Schwarzkopf, Denkmalschutzamt

Das Entwicklungsgebiet Schloßinsel Harburg erfuhr nach der Entlassung aus dem Hamburger Hafengebiet einen grundlegenden Wandel.

Ein Rundgang über das Areal der „Keimzelle“ der ehemaligen Stadt Harburg verdeutlicht das Ausmaß und die Qualität der Veränderungen. Grünflächen, Gewerbe- und Wohnungsbau unter Berücksichtigung denkmal- und bodendenkmalpflegerischer Aspekte sollen das historische Terrain wieder zum erlebbaren Zentrum von Hamburgs südlichem Bezirk werden lassen.

19. JUNI 2013

TURNHALLE DER EHEMALIGEN ISRAELITISCHEN TÖCHTERSCHULE

Ronald Knaack, Knaack & Prell Architekten

Konny G. Neumann, Behörde für Schule und Berufsbildung

1884 entstand an der Karolinenstraße das Hauptgebäude der Israelitischen Töchterschule, das 1900 um eine Turnhalle erweitert wurde und bis zur Zwangsschließung im Jahr 1942 die letzte jüdische Schule Hamburgs war. Nach dem Krieg wurde das Gebäude zunächst als Sprachheilschule und seit Ende der achtziger Jahre als Gedenk- und Bildungsstätte unter Trägerschaft der Hamburger Volkshochschule genutzt.

Die ehemalige Turnhalle wurde nun nach Plänen von Knaack & Prell Architekten behutsam saniert und für die Nutzung als Gebets- und Versammlungsraum erschlossen. Ein versetzt platzierter Neubau aus zwei zweigeschossigen Kuben mit Lärchenholzverschalung bietet Raum für Kaffee-, Seminar-, Verwaltungs- und Sanitärräume eines jüdischen Kulturhauses.



Abbildungsnachweis

Seefahrtschule

Foto: © Heiner Leiska, Wedel bei Hamburg

Ehemaliges Wasserwerk Wilhelmsburg

Foto: © Jochen Stüber, Hamburg

Pferdeklinik

Foto: © Klaus Frahm, Börnsen bei Hamburg

„Generator Hostel“ im Klockmannhaus

Foto: © Ralf Buscher, Hamburg

Großtankstelle Brandshof

Foto: © Dorf Müller Kröger Klier, Hamburg

„Norwegersiedlung“ Ohlstedt

Foto: © Wegener Architekten, Neustadt

Umweltzentrum Karlshöhe

Foto: © Dorf Müller Kröger Klier, Hamburg

Umnutzung des ehemaligen Freihafenamts „Bei St. Annen 2“

Foto: © Klaus Frahm, Börnsen bei Hamburg

Schloßinsel Harburg

Visualisierung: © IBA Hamburg GmbH, bloomimages

Turnhalle der ehemaligen israelitischen Töchterchule

Foto: © Silke Schmidt, Hamburg

